



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Besugspreis (Vorauszahlung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 180, für das Ausland US-Dollar oder bei 200.
Verantwortlicher Schriftleiter: RIL. Bitta, Schriftleitung u. Verwaltung: Grad, Gde. Fischplatz, Filiale: Temeschwar-Josefstadt, Str. Brattanu 1a, Fernsprecher Grad: 8-82, Temeschwar: 21-82.
Besugspreis (Vorauszahlung) für die Monate: Einzel 3, Besuchspreis wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 120, halbjährig 60, Monatspreis 10 bei.

Die meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 130. Freitag, den 3. November 1933 14. Jahrgang.

**Noch immer ist
Qualitätsware Bes-
ser bei**
Baumwinkler & Marx
zu kaufen.
Temeswar-Fabrik.
Strada 3. August Nr. 24.

Mussolini für Oesterreich

Zürich. Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ erfährt, scheint die deutsch-österreichische Spannung ihren möglichen Höhepunkt überschritten zu haben. Italien befürchtet, wie man hier hört, von der weiteren Zuspitzung der Gegensätze eine Störung seiner eigenen, auf lange Sicht eingestellten außenpolitischen Pläne und hat daher durch seinen Berliner Botschafter vor zwei Wochen in der Wilhelmstraße und gegenüber nationalsozialistischen Parteibeamten durchblicken lassen, daß der Faschismus bei ernster Gefährdung der Unabhängigkeit Oesterreichs durch den Nationalsozialismus das Wiener Regime unterstützen würde.

Litwinow in Berlin

Er besuchte den Reichsaußenminister Neurath.
Berlin. Der russische Außenkommissar für auswärtige Angelegenheiten Litwinow ist auf seiner Durchreise nach Washington in Berlin eingetroffen und benützte die Gelegenheit zur Abstattung eines Besuches bei Reichsaußenminister von Neurath.
Im Zusammenhang mit dem Besuch bei dem Reichsaußenminister v. Neurath erklärte Litwinow, der durch die Ausweisung der russischen Pressevertreter aus Deutschland und der Deutschen aus Sowjetrußland ausgebrochene deutsch-russische Konflikt werde in kurzer Zeit im Sinne einer Wiederherstellung des früheren Standes der Dinge beigelegt werden.

Wieder eine neue Steuer

Bukarest. Die Generaldirektion der Banca Nationala hat alle ihre Filialen in der Provinz verständigt, daß sie in Zukunft von allen Akten, welche Zweck Erledigung nach Bukarest gesendet werden müssen noch eine separate Gebühr von 50 Lei von den Partikeln einzuhellen haben.
Diese „Taxe“ bedeutet für all jene, welche infolge der verwickelten Verordnungen etwa mit der Banca Nationala zu tun haben, was heutzutage bekanntlich keine Seltenheit ist, eine Steuer, ähnlich der vielen anderen Abgaben, welche auch derzeit von der Bevölkerung kaum zu erschwingen sind.

Die beiden Könige auf der Donau.

Die Bedeutung des Königstreffens: Balkanblock und Donaublock. Sicherung des Friedens auf dem Balkan — Auch die Minderheitsfrage wurde besprochen.

Giurgiu. Montag nachmittag um 5 Uhr kehrte die königlich-romänische Yacht „Stefan cel Mare“, an deren Bord sich die beiden Könige und ihr Gefolge aufstellten, von Jimnicia nach Rusciuc zurück, wo die beiden Herrscher innigen und warmen Abschied von einander nahmen.
Vor dem Abschied erklärte der bulgarische Ministerpräsident Musanob, daß das Ergebnis der Besprechungen alle Erwartungen übertroffen habe. Die Austrittsfragen dieses Ereignisses können gar nicht übersehen werden.
Ministerpräsident Balba erklärte seinerseits, daß die Begeisterung, mit welcher die beiden Könige in Giurgiu und Rusciuc empfangen wurden, erwiesen haben, wie sehr die beiden Völker die gegenseitige Freundschaft wünschen, welche zu einem Stillpfeller des Friedens und Einverständnisses werden soll.
Außenminister Titulescu äußerte sich ebenfalls: Details über die Begegnung — sagte er — könne er noch nicht mitteilen, doch versichert er die öffentliche Meinung, daß diese Zusammenkunft auf der Donau einer der wichtigsten Faktoren des Zusammenwirkens der Balkanstaaten war.

Baut einer seiner Ansichten ist nun das friedliche und wirksame Zusammenwirken der Balkanstaaten in vollem Maße gesichert.
Der Hofzug König Karls fuhr dann sofort über Bukarest nach Sinala.
König Boris äußerte sich dem Rusciucer Metropolit gegenüber, daß er mit dem Resultat der Zusammenkunft vollauf zufrieden ist. Er betonte, daß die Völker der beiden Staaten die Zusammenarbeit benötigen, weil nur diese zu Glück und Zufriedenheit führen kann.
Die Minderheitenfrage.
Bukarest. Die Bukarester Presse mißt der Königs-Begegnung große Bedeutung bei. „Lupta“ schreibt, daß die Zusammenkunft der beiden Herrscher auch eine weitgehende politische Bedeutung besitze, indem sie zur Regelung der romanischen bzw. bulgarischen Minderheitenfrage beiträgt.
König Karl drückte den Wunsch aus, daß die romanischen Minderheiten aus Biddin und Umgebung wenigstens sechs Stunden in der Woche auch in romanischer Sprache unterrichtet werden.
König Boris brachte diesem Wunsch warmes Verständnis entgegen und erklärte, daß er im Jänner den

Besuch König Karls in Bukarest erwidern wird.
Bei diesem Besuch werden sich die Herrscher in der Entscheidung einer gemischten Kommission einigen, die in Bukarest und in Sofia tagen und alle strittigen Minderheitsfragen regeln wird.
König Boris hat seinerseits für die im Gadrilater wohnhaften Bulgaren gewisse Minderheitsrechte verlangt.
Außerdem wurden auch Maßnahmen zur Verhütung weiterer Grenzinzidenzfälle besprochen. König Boris drückte auch noch den Wunsch aus, daß die wegen politischen Vergehen bestraften Bulgaren aus der Dobrußtscha amnestiert werden.
Ferner wurden wirtschaftliche Fragen aufgeworfen, welche beide Staaten interessieren. So soll unter anderem zwischen den beiden Ländern der Clearingverkehr eingeführt und auch der Personenverkehr vereinfacht werden.

Amerikanisch-russischer Ring um Japan.

Europa adieu! Der Osten winkt!
In Genf hatte die Nachricht von der Abreise des amerikanischen Delegierten Norman Davis, große Verstärkung hervorgerufen.
Norman Davis hatte in einem langandauerndem Telefongespräch seiner Moderation Karoleg, daß seine Anwesenheit in Genf zwecks Verhandlungen mit dem Führer Deutschlands aus dem Ansehen der Vereinigten Staaten

interessiert.
In Genfer Kreisen hält sich übrigens die Ansicht, daß Amerika gemeinsam mit Rußland einen festen Ring um Japan ziehen will, da die Abromung mit diesem Konkurrenten nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. Amerika überläßt daher Europa seinem Schicksal und bereitet sich zum endgültigen Schlag gegen Japan vor.

Ungarn bleibt im Völkerbund.

Graf Bethlen wird ständiger Vertreter Ungarns in Genf.
Budapest. Ministerpräsident Gömbös erschien beim Reichsverweser in München und beriet über das Ergebnis seiner Balkanreise. Es verlautet, daß bei dieser Gelegenheit auch über die Völkerbundspolitik Ungarns wichtige Beratungen stattfanden. Es ist davon die Rede, daß der

gew. Ministerpräsident Graf Bethlen das Erbe Apponis übernehme und zum ständigen Delegierten Ungarns nach Genf entsendet werde.
Zusolge dieser Kombination wurden auch die Gerüchte über den angeblich geplanten Austritt Ungarns aus dem Völkerbund hinfällig.

Frankreich kauft Waffenfabrik von England.

London. „Daily Telegraph“ meldet, daß die französische Regierung eine der größten englischen Waffenfabriken, samt ihrem Vorrat gekauft hat und die Maschinen zur Aufstellung nach Frankreich bringt. Die Fabrik besitzt Maschinen zur Herstellung der schweren Mörser und die hierzu nötige Munition.
So steht in Wirklichkeit das „Abrüstungsbestreben“ Frankreichs aus.

Besucht unser
Warenhaus!
Zur Zeit der Messe ist es
Spezialpreise bei
Louvre
Schnittwarenhaus
Temeswar-Josefstadt,
(gegenüber der röm.-katholischen Kirche.)



Die Hahlsfelder Hutfabrik Deder erzeugt täglich 1800 Hüte und 2500 Hutstumpen. Die ständige Arbeiterzahl beträgt 300.

Der Lobriner Junglehrer Adam Pauli wurde zur Deutschlamorauer Volksschule als Lehrer ernannt.

Die Lemeschwarer Wollindustrie A.G. beschäftigt derzeit 2000 Arbeiter die in der Kammgarnspinnerei, Strickeret, Streichspinnerei, Wiskerei, Tuch- und Bandfabrik arbeiten.

BARSONY

Die Mariensfelder Kirchweih wurde mit Rücksicht auf die Weinlese um 8 Tage verschoben und wird am 12. November abgehalten. Gelbberrren sind Karl Wöhaupt und Adam Göreh.

In Netzdorf und Umgebung tobte ein Schneesturm der große Schäden anrichtete. In Ottawa bedeckt eine 20 cm hohe Schneedecke die Straßen.

Der gewesene französische Ministerpräsident und mehrmalige Minister Painlevé ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

In Arab hat der 35-jährige K-Mensche Großwardeiner Privatbeamte Ladislav Sebó sich wegen Arbeitslosigkeit die Adern aufgeschnitten.

Die Filmschauspielerin Gitta Myar steht Witterfreuden entgegen und hat demzufolge ein Jahr Urlaub genommen.

Bei der Gesundheitskommission der Stadt Arab, hat der städtische Oberarzt die Meldung erstattet, daß in sehr vielen Fällen, auf dem Gebiete der Stadt epidemische Krankheiten festgestellt wurden.

In der bessarabischen Stadt Akermann wurde der reichsdeutsche Student Max Neumann, wegen anaebllicher hitleristischer Propaganda verhaftet.

Der Bruder Gendarmerte-Ostizler-Stellvertreter Johann Rakobý hat seine Braut, die reiche Witwe des Anton Bablo aus zweiter und Martin Kobatsch aus erste Ehe, erschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Die Schwerverletzten wurden ins Dvaer Spital überführt.

In Svin hatte sich der 52-jährige Bauer Georg Kofu auf dem Dachboden seines Hauses erhängt. Die Ursache seiner Verweilungstöt waren materielle Sorgen.

Das Lemeschwarer Komitat ersuchte die Gemeinden als Abloß der Robottleistung in den Gemeinden für einen Mann täglich mit 30, für ein Pferd, samt Reutscher mit 45 und zwei Pferde mit 70 Sel festzusetzen.

Georg Jorga, der Bruder des gewesenen Ministerpräsidenten Professor Jorgas ist an einer Blutvergiftung infolge Zahnreiffens gestorben.

Die Lemeschwarer Kunstmühle A.G. beschloß ihr Aktienkapital von 40 Millionen auf 12 Millionen Lei herabzusetzen und die Aktien von 200 auf 60 Lei zu überkempeln.

Im Meltscha ist die Pensionistin Frau Marie Selms geb. Bungauer im Alter von 75 Jahren gestorben.

Pferdewettrennen in Billed.

In Billed fand am Sonntag, den 29. ds. ein Pferdewettrennen statt, bei welchem Johann Wehgerber aus Tschene den ersten und Johann Steiner aus Triebswetter mit seiner 8-jährigen Stute den zweiten Preis beim Trabfahren mit Einspänner auf einer Strecke von 2.000 Meter erzielten.

Beim Trabfahren mit Zwespänner auf einer Strecke von 3.000 Meter hat ebenfalls Johann Steiner aus Triebswetter mit seiner 8-jährigen und einer 7-jährigen Stute den ersten und Nikolaus Wolf aus Triebswetter den zweiten Preis erzielt.

Beim Flachrennen mit Vollblutpferde bekam Nikolaus Eichert aus Billed mit seinem 4-jährigen Winich den ersten und F. Herzog aus Wallath mit einer 8-jährigen Stute den zweiten Preis.

Beim Hindernisreiten für Calarasi erzielte Johann Mutter aus Billed mit einem 4-jährigen Winich den ersten Preis und

SWEATER

beim Schul- und Hindernisreiten für Offiziere konnte nicht entschieden werden, da zwei-drei der Herren sozusagen immer die gleichen Chancen hatten.

Zeilgenommen an dem Wettrennen haben beim Trabrennen für Einspänner über 2.000 Meter: 1. Adam Reinhold aus Gertlanosch mit 8-jährigem Winich; 2. Johann Steiner aus Triebswetter (2. Preis); 3. D. Wier mit 7-jähriger Stute aus Billed; 4. E. Kehler aus Gertlanosch mit 4-jährigem Penast; 5. Adalbert Thöreh aus Billed mit 7-jährigem Penast; 6. Peter Weber aus Gertlanosch mit 3-jährigen Winich; 7. Johann Schmidt aus Gertlanosch mit 3-jähriger Stute; 8. Dr. Johann Weber aus Billed mit 7-jähriger Stute; 9. Johann

Lahny aus Billed mit 8-jähriger Stute; 10. Nikolaus Wolf aus Triebswetter mit 8-jähriger Stute und 11. Johann Wehgerber aus Tschene (erhielt ersten Preis).

An dem Trabrennfahren für Zwespänner über 3.000 Meter beteiligten sich: 1. G. Gottschall aus Grabag mit 5- und 6-jähriger Stute; 2. Josef Hachell aus Billed mit 6- und 7-jähriger Stute; 3. Johann Lahny aus Billed mit 8-jähriger Stute und 10-jährigem Penast; 4. Dr. Johann Weber aus Billed mit 7- und 6-jähriger Stute; 5. Johann Steiner aus Triebswetter erzielte mit seiner 8- und 7-jährigen Stute den ersten Preis; 6. Nikolaus Wolf aus Triebswetter (Pferde sind nicht angegeben) erzielte den zweiten Preis und 7. P. Weber aus Gertlanosch mit 3-jährigem Winich und 3-jähriger Stute;

An dem Flachrennen für Halbblutpferde beteiligten sich: 1. Wilhelm Thöreh aus Billed mit 4-jähriger Stute; 2. Adam Schalfo aus Billed mit 4-jähriger Stute; 3. Jakob Schneider aus Billed mit 4-jähriger Stute; 4. Nikolaus Eichert aus Billed, mit 4-jährigem Winich (1. Preis); 5. F. Herzog aus Wallath mit 8-jähriger Stute

STRÜMPFE

(2. Preis) und 6. G. Schreiber aus Triebswetter mit 7-jährigem Winich.

An dem Hindernisreiten für Calarasi: 1. F. Schreiber aus Triebswetter mit 8-jährigem Winich; 2. Johann Mutter aus Billed mit 4-jährigem Winich; 3. Johann Martini aus Billed mit 5-jährigem Winich; 4. Wendel Ruz aus Billed mit 6-jährigem Winich und 5. Wilhelm Thöreh aus Billed mit 7-jähriger Stute.



Waplermesse-Ausstellung
Lemeschwar
28. Oktober — 7. November.
1 9 3 3.

Schwäbische Trauung in Deutsch-Tschanad.

Am Samstag führte Peter Fuller, Sohn des Tschanader Gemeindevorstes Peter Fuller und Anna Fuller, geb. Jung, die Tochter Anna Kühn des Landwirtes Johann Kühn und seiner Gattin Anna Kühn, geb. Waltrich zum Traualtar.

gut u. billig

Neue Münzen in Deutschland.

Berlin. Mit der Ausprägung der neuen Einmarkstücke aus Nickel im Gesamtbetrage von 250 Millionen Mark wird jetzt begonnen. Die Münzen tragen auf der Rückseite die nationalsozialistische Parole „Gemeinnutz vor Eigennutz“. Die alten Einmarkstücke werden eingezogen.

Die Privatpost des Königs gestohlen.

Budapest. Gestern hatte auf der Lazarster Hauptpost ein verwegener Diebstahl stattgefunden. Als nämlich der Leiter der königlichen Hofwirtschaft mit einer Aktentasche, in welcher sich Briefe des Herrschers die wirtschaftlicher Natur waren, auf die Hauptpost begab, wurde ihm die Aktentasche in einem unbewachten Augenblicke entwendet.

Trotzdem der Diebstahl sofort bemerkt wurde und die Ausgänge der Post automatisch gesperrt wurden, konnte der Dieb nicht gefast werden.

Wieder ein Exekutor erschossen.

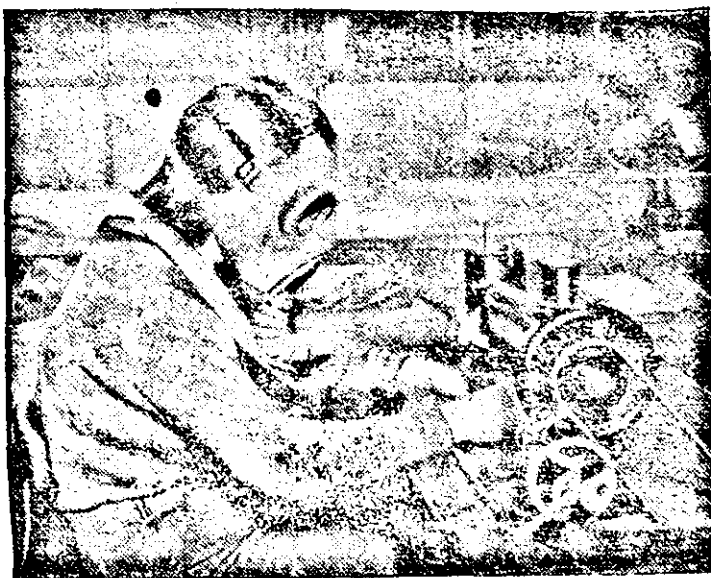
Das unsägliche Elend drückt immer mehreren Leuten die Verzweiflungswaffe in die Hand als könnten sie damit ihre Lage verbessern. So hatte der Förster Saba Romulus in der Gemeinde Melhention im Atreich den Gemeinde-Exekutor erschossen. Er wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Auto überfährt eine Frau.

In Lugosch hat das Lemeschwarer Personenauto Nr. 1321 des Franz Kollerth, das vom Chauffeur Peter Aron geleitet wurde, eine Frau überfahren, die schwere Verletzungen erlitt.

Alle Insassen des Autos, darunter der Spirituosenkommissionär Gutt und Romulus Koczay wurden auf die telephonische Verständigung in Duslak festgenommen.

Wird es soweit kommen?



Groteskes Portrat, das nichts Menschenähnliches mehr aufweist: Ein Mädchen in einer Londoner Schnellerei bei einer Gasübung.

Überall werden jetzt Mahnungen getroffen, um für den Gaskrieg von morgen gerüstet zu sein. Soffentlich wird es nicht zum Ernstfall kommen, damit nicht Bilder wie das obige zum ständigen Antitz der Arbeitsstätten friebfertiger Menschen werden.

Der französische Grant wird „dünnere“.

Paris. Das stolze Frankreich, das als die festeste Säule der Aufrechterhaltung der Währungsstabilisierung galt, befaßt sich nun ebenfalls mit dem Gedanken einer Deflation. Nach dem größten Wirtschaftslag-biet der Welt, der Vereinigten Staaten von Amerika, hat auch Japan seine Währung um ein Viertel abgewertet, wodurch ein Dumping-Export der japanischen Erzeugnisse bevorsteht.

Nachdem besonders die französischen Waren dadurch leiden, ist es nunmehr klar, daß an den Pforten der französischen Wirtschaft die Krise pocht. Nach maßgebenden französischen Volkstikern gibt es nur mehr

eine Möglichkeit der Krisengefahr zu widerstehen und das ist die Ausflattung der Währungsstabilisierung. Welt aber so viele osteuropäischen Staaten von dem Schicksal des französischen Grants abhängen, ist es auch für uns in Romänien nicht gleichgültig, in welchem Maße die französische Deflation, bzw. die „Verbünnung“ des Grants vor sich geht.

Todesfälle in Semlak.

Katharina Göb geb. Schäfer ist im 83. Lebensjahre gestorben. Jakob Kernleiter starb im 77. Lebensjahre und Katharina Kraß geb. Hal wurde mit 64 Jahren begraben.

Heute wird der **Spelsesaal Auer** (Gew. Kovasbereny) eröffnet. Erstklassige Speisen, billiges Menü auch außer dem Haus, Sortenweine, Hugo Bier, Bugeuner-Musik mit Franz Danko.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie offen bei uns das Backfisch gegeben und aber auch verlangt wird. In einem hiesigen Restaurant sinde ich beim Durchsehen der Speisekarte die Worte: „Hier wird Backfisch genommen!“ und es fällt mir folgende Erzählung über einen backfischnehmenden, kleinen Beamten ein: Der Beamte hatte 15 Jahre lang ein monatliches Gehalt von 30 Rubeln bezogen und trotzdem vermocht, hunderttausend Rubel zurückzuliegen. Als ein Bekannter ihn fragte, ob er nicht etwa gestohlen habe, erklärte der also Verdächtige: „Wenn Sie hundert Menschen in eine Reihe stellen und dem ersten ein Pfund Speck geben mit der Weisung, es an den Nachbar weiterzugeben, so wird nicht nur der zweite, dritte, zehnte und fünfzigste, sondern selbst der hundertste ein Pfund Speck erhalten. Nichts ist gestohlen worden. Doch was bleibt den hundert Menschen an den Händen haften? Fett, nicht wahr?“ Und so ist es auch bei uns: Wer daran kommt — wird fett . . .

— über den Abrechtsflorer Jägerstreit, auf den selbst die Hasen schon aufhorchen. Die Abrechtsflorer Jäger sind nämlich „zweipartheilig“: die eine Hälfte will Sonntag jagen und die andere Hälfte Donnerstage. Obwohl die Hasenjagd bereits längst begonnen hat, können die Jäger nicht einig werden. Die Zeit vergeht, 's Licht verbrennt und die Hasen will net sterwe . . . ee .. die Jäger wollen nicht auf die Jagd gehen. Jagdpacht zahlen und doch nicht auf die Jagd gehen, das ist eigentlich unklug. Oder soll Abrechtsflor zu einem großen Sapongebiet erklärt werden? Wozu dann die Pacht zahlen? Wem Anscheine nach sind die „Sonntagsjäger“ keine Kartenspieler, sonst möchten sie den Sonntag zum „Ullfangen“ oder zum „Zwiden“ benutzen statt zu jagen. Donnerstags jagen und Sonntags spielen — noch besser.

— über das gute, alte Sprichwort, das sagt: durch Schaden wird man klug. Wenn einfache Bauersleute sich von einer alten Zigeunerin unter dem Vorwande von Versagen und sonstigen Gaunerkünsten betrogen lassen, so mag das immerhin ein Milderungsgrund sein. Wenn aber geschulte Städterinnen sich auf diese Weise „hinnelegen“ lassen, so gewinnt diese Gaunerei schon eine humoristische Note. Die Zigeunerin Rosa Sakatos hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß die Mutter der Frau Emmerich Dan krank daniederliegt. Sie ging zu der jungen Frau und sagte, wenn sie einige Schmuckstücke für die Radnaer Maria-Kapelle bekommen könnte, würde sie ihr Kräuter verschaffen, von denen ihre Mutter sofort gesund werden würde. Auf diese Weise entlockte die Zigeunerin Schmuckstücken im Werte von 40.000 Lei von der jungen Frau und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen. Die arme, alte Frau wurde natürlich nicht besser, auch auf die Kräuter hin nicht, bloß die junge Frau wurde leichter um 40.000 Lei. Darum sage ich, sie werden nie alle die . . . die . . . Zigeunerhundschafften . . .

— welche Anziehungskraft das Wort „Nichtzahlen“ auf das Volk hat, und wie furchtbar dann später die Ernüchterung wirkt, weil es ja schließlich doch Gesetze oder mindestens eine teilweise Moral gibt, welche die Schuldner zwingt sich irgendwie auszugleichen oder zu bezahlen. In kleinem Maße hat das Wort „Nichtzahlen“ der Neulautannaer Gemeinderichter vor seiner Wahl unter das Volk geworfen und heute ist er der eifrigste Zahler für die gesetzlich aufgelaassene romanische Mittelschule. Etwas großzügiger macht es der Abg. Dr. Dupu: er sagt, wir anerkennen im besten Fall nur 25 Prozent von unseren Schulden, weil der Leu heute mehr wert ist, als er früher war und wir doch schließlich Zinsen bezahlt haben. Obzwar eine 75-prozentige Schuldbekanntmachung etwas viel für einen franten Magen ist, sagt aber Dupu nicht, wann seine Anhänger diese „anerkannt“

König Karl warnt die Studenten.

wegen Teilnahme an extremistischen und politischen Bewegungen.

Bukarest. Morgen soll die feierliche Eröffnung der Jassyer Universität erfolgen, wobei König Karl selbst die Eröffnungssrede halten wird. Der König wird an das Gewissen der Jugend appellieren, sich von extremistischen, politischen Bewegungen ob nach rechts oder nach links ist einerlei, fernzuhalten. Sie mögen fleißig lernen, daß sie später einmal kluge und verlässliche Führer des Landes werden können. Der König wird die Jugend warnen, ihre reine Seele nicht von politischen Exponenten vergiften zu lassen und

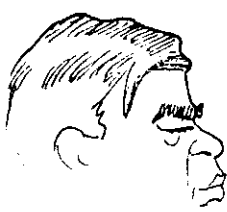
daß zu bleiben, was sie bisher waren: Freunde der Schulbücher, die noch viel lernen müssen, um die Zukunft mit klarem Auge zu sehen.

Bei dieser Gelegenheit wird auch der Universitätsrat sich mit der Anwesenheit der im vergangenen Jahre wegen Teilnahme an politischen Demonstrationen ausgeschlossenen Studenten befassen.

Wie verlautet soll diesen Studenten gegenüber die Strafe nachgelassen werden, falls sie sich ehrenwörtlich verpflichten, bei ähnlichen Ausschreitungen nicht mehr teilzunehmen.

Gever Bocu — freigesprochen.

Der Schmuggelprozeß war nur eine politische Hehe.



Wie erinnert sich hat die Temeschwarer Tafel bei Appellation gegen die Millionenstrafe in dem bekannten Schmuggel-Prozeß des ehemaligen Ministers Gever Bocu bereits ein freisprechendes Urteil erbraut. Nach diesem vom Zivilgericht erbrachten Freispruch sollte

nun der Arader Gerichtshof die kriminelle Seite dieser Angelegenheit verhandeln.

Nach einer langen Rede des Angeklagten machte sich der Gerichtshof die Ausführungen Bocus zu eigen, und stellte fest, wenn das Zivilgericht den Schmuggel nicht für erwiesen betrachtet, so kann auch für den Gerichtshof kein Grund zu weiterer Verhandlung vorliegen, und sprach Gever Bocu von der Schmuggelanlage frei.

Zum Kirchweihfeste

allerlei Stoff u. Seidenwaren am allerbilligsten

im Schnittwarenhause FORTUNA

Temeswarerfabrik — Kossuth-Platz

Besuchet auch unsere Messeausstellung!

Mit dem Küchenmesser auf den Exekutor

weil er die Steuer eintreiben wollte.

Wie bereits gemeldet macht der Arader Präsekt Dr. Augustin Lazar gemeinsam mit dem Oberbeamten Nikolaus Popa von der Finanzdirektion eine Rundreise durch die Ortschaften, um sich zu überzeugen, warum das Volk keine Steuer zahlen will.

Man vermutet, daß teils die Agitation politischer Agenten, teils aber die falsche Auslegung des Konvertierungsgesetzes schuld an der Mi-

bezahlung sind.

In diesem Zusammenhange erfahren wir, daß ein Steuerexektor der Finanzdirektion Meldung erstattete, daß eine Sanktannaer Frau, deren Forderung für rückständige Steuer gepfändet wurde, mit einem Küchenmesser auf ihn losging. Die Frau, die bereits seit einem Jahr keine Steuer bezahlte, wurde verhaftet und wird sich wegen Mordversuch zu verantworten haben.

„Wenn ich ein Deutscher wäre“.

Die in Paris erscheinende satirische „Republique“ veröffentlicht einen Leitartikel unter der Überschrift: „Wenn ich Deutscher wäre.“ Wenn ich Deutscher wäre, schreibt das Blatt, wäre ich vielleicht nicht Nationalsozialist. Aber ohne Zweifel wäre die Gleichberechtigung mein großes

Kampziel. Fünfzehn Jahre nach Kriegsende, so würde ich mir sagen, kann man Deutschland nicht als ein Volk zweiter Klasse behandeln. Ohne Zweifel würde ich die eltsch-lothrinische Tassa übernehmen, aber so laut ich nur könnte, würde ich fordern, daß das Saargebiet wieder zu Deutschland zurückkehre. Für den Abschluß hätte ich vielleicht nur ein Acheselucken übrig. Aber ich würde des Führers Appell zur Verständigung mit Frankreich voll und ganz billigen. Aber ich bin Franzose, und so bin ich leider nur wenig bereit, mich einflößen zu lassen. Ich sage mir wohl, daß der Deutsche auf der anderen Seite des Rheins ein Mensch ist wie ich selbst, vielleicht sogar ein recht armer Mensch, der nur schlecht zu essen hat und mit dem ich gern Mitleid hätte, wenn ich ihn nicht fürchten müßte.

25 Prozent Schulden bezahlen. Er weiß zwar genau, daß seine ganze „Bombe“ nur Luft sein wird, aber die Hauptsache es zieht bei den Leuten, weil niemand bezahlen will. . . Auch der neue französische Währungspräsident Sarraut stellt sich auf den Standpunkt, daß Frankreich seine Kriegsschulden an Amerika nicht bezahlen wird, was ihn ebenfalls populär machen soll. Demgegenüber verlangt er von Deutschland das Gegenteil und wenn wir tiefer sehen bemerken wir, daß auch Kemal Pascha, der albanische König Zogu, Mussolini etc. mit diesen demagogischen Schlagwörter arbeiten, um die Macht an sich zu reißen.

Urania-Kino, Arab. Donnerstag und Freitag, 8, 10 und 15 Lei nur 2 Tage „Der Spiegel“ mit Szöke Szatal — Lissi Arna — Paul Hörbiger — Karl, Ludwig Dicht. Nachmittags 3 Uhr 6 und 10 Lei „Transatlantic“ mit Edmund Lowe — Greta Nissen. Deutsch-sprechende Filmsensation. Es kommt: Ann Dndra „Maria als Soldat“.

Ein Radnaer Mädchen

als Diebin verhaftet.

Wir berichteten kürzlich, daß dem Radnaer Bindermeister J. Schwieger 40.000 Lei gestohlen wurden. Der Bindermeister hatte aber sein Geld ganz unauffällig mit einem „p“ gezeichnet und sagte dies der Gendarmerie, die auch feststellte, daß die Tochter eines Nachbarn, der ansonsten ebenfalls ein solider anständiger Gewerbetreibender ist, einen gezeichneten Tausender ausgegeben hat. Bei einer rasch vorgenommenen Hausdurchsuchung stellte es sich heraus, daß das Frä. aus dem Nachbarhaus wirklich das Geld gestohlen und bereits 8.000 Lei für Kleider etc. ausgegeben hat. Die restlichen 32.000 Lei wurden bei ihr gefunden und die Verhaftung vorgenommen.

Schlafendes Kind

auf der Schiene.

In der Nähe des Posteler Bahnhofes ist der Reschizaer Zug über das zwischen den Schienen schlafende, 17 Monate alte Kind des Posteler Einwohners Emmerich Almas gefahren. Der Zug blieb sofort stehen und der herbeigeeilte Arzt stellte fest, daß das Kind von einer herabhängenden Kette nur eine ganz unerhebliche Verletzung am Kopfe erlitt.

Den Guttensbrunner Pfarrer

hat ein Arader Gauner bestohlen.

Wir berichteten vor Wochen, daß die österreichische Staatspolizei einen in Arab am 6. Mai 1904 geborenen angeblichen Student Ladislav Huszar sucht, welcher aus Saderlach stammt und verdächtigt ist, nahezu ein Duzend Kirchendiebstähle verübt zu haben. Bei einer dieser Diebstähle wurde sogar der Kirchendiener erschossen und nachdem Huszar, der sich mit einer ebenfalls mehrmals bestrafte Kirchendiebin namens Theresia Lackner, die in Wirklichkeit Landarbeiterin ist, herumtrieb, sich auch in Ungarn als Pfarrer ausgab und Gelder bettelte für die Barmherzigen Brüder, scheint er zu allem fähig zu sein.

Außer verschiedenen kleinen Gaunereien und Anzeigen hat nun der Guttensbrunner Dechantpfarrer Matthias Eisele bei der Arader Polizei die Anzeige erstattet, daß ihn Huszar um 7.000 Lei bestohlen hat. Die Polizei sucht Huszar, der wahrscheinlich mit dem ergaunerten Gelde auf kurze Zeit verschwunden ist.

Zu den Lehrer-Ernennungen.

In unserer letzten Folge berichteten wir bereits, daß der Rat der Generalinspektoren in Bukarest für die Minderheitssektion bei den staatlichen Volksschulen einige Lehrer und Lehrerinnen ernannt hat, deren Namen wir ebenfalls veröffentlichten.

Wie man uns nun meldet wurden im Temesch-Torontaler Komitat in folgenden Gemeinden die Lehrstellen besetzt: Josefina Endreß nach Gijelladorf, Karl Klein nach Peshaf, Rosa Lang zur Temeschwarer Schule Nr. 4, Karl Mathas nach Lippa, Nikolaus Schmitz nach Klopodia, Franz Wolf nach Pukta-Lorbean, Magda Feinholz nach Majlath, Anna Pleß nach Dolak, Emilia Frey nach Hapfeld, Irene Weber nach Monostor, Margit Hensl nach Gottlob, Rosa Nismayer (nicht Birkmayer, wie irrtümlich gemeldet wurde) nach Deutschsantmichael.

Rummel in Bukarest

bei der Parlamentseröffnung.
— Auch die Regierungspartei will einen Massenmarsch organisieren.

Bukarest. Die hauptstädtischen Blätter befaßen sich sehr ernstlich mit der liberalen Kampfansage gegen die Regierung und dem geplanten Aufmarsch von 100.000 Menschen bei der Parlamentseröffnung.

In politischen Kreisen verlautbart, daß auch in Regierungskreisen der Plan aufgetaucht ist, als Gegengewicht für die liberale Demonstration aus dem ganzen Lande die Parteianhänger nach Bukarest einzuberufen, die an dem Tage der Parlamentseröffnung ebenfalls einen Demonstrationzug veranstalten und dadurch beweisen sollen, daß die Mehrheit des Volkes nicht hinter den Liberalen, sondern immer noch hinter der Regierung steht.

Allgemein ist man gespannt auf diesen Rummel, den es dann in Bukarest geben wird.

**Stoffe, Seiden,
Barchent und Samt**

nur in anerkannt
prima Qualität bei

J. EISELE

Arad, Str. Metlanu (gew. Forrad) 2

Tödlicher Hufschlag

Auf Befehl wird gemeldet, daß dort der 50-jährige Landwirt Elias Miescu von seinem Pferd beart schwer mit dem Huf geschlagen wurde, daß er auf der Stelle starb.

Der Landwirt beschäftigte sich mit der Reinigung des Stalls, wobei eines der Pferde ausschlug und ihn an der Stirne traf.

Verlobungen.

In Josefödorf verlobte sich Philipp Gutefunk (Schag) mit Fräulein Barbara Schud (Josefödorf).

In Refäza verlobte sich der Ferdinandsberger Werkstattemeister Wilhelm Hadenberger mit Frä. Josefina Hohn. Dem Brautpaare gingen zahlreiche Glückwünsche zu.

In Deutsch-Boschan verlobte sich dieser Tage Frä. Edith Jarinay, Tochter des allgem. Gehilfen geachteten Oberstuhlhüters und Bankdirektors I. P. Anton von Jarinay, mit dem Bukarester Veterinärarzt Fritz Greil. Dem Brautpaare gingen zahlreiche Gratulationen zu.

Landwirt spare,
nimm „Eberhardt-Stahlshare!“

Monopolagenten in Gemlat.

In Gemlat machten Monopolagenten bei dem Pfarrer Fröhlich und Stefan Jndreica unerwartete „Freundschaftsbesuche“. Sie fanden bei dieser Gelegenheit bei Stefan Jndreica 2 Kg. Blättertabak und einen Selbstzunder, wofür er mit Lei 3.200 bestraft wurde.

Bei Pfarrer Fröhlich fanden sie ein altes Spiel Karten. Auch er wurde mit 1000 Lei leichter gemacht. Ein Glück ist es noch, daß die „Stoppelzieher“ nicht auch ein Monopolartikel bilden, sonst wäre wahrscheinlich kein Pfarrhaus einer Moleklierung sicher.

Autofraße bei Franzdorf-Wolfsberg.

Daß Karascher Komitatsbauamt befaßt sich mit dem Plan, eine Autoverkehrsstraße von Reschita über Franzdorf-Wolfsberg nach den südlich von Karaschesech befindlichen malerischen Gebirgsmassiven zu bauen. Die Straße wird eine Länge von 52 Kilometern haben und in Frühjahr fertiggestellt.



Rumänische staatliche Klassenlotterie Ziehungsplan der 4. Lotterie.

I. Klasse Ziehung am 9.—10. November 1933		3. Klasse Ziehung am 3.—4. Januar 1934	
1 Gewinn	a 1.000.000 Lei	1 Gewinn	a 1.000.000 Lei
1	a 300.000 „	1	a 300.000 „
1	a 100.000 „	1	a 100.000 „
und insgesamt 2450 Gewinne im Betrage von 7.730.000 Lei.		und insgesamt 2450 Gewinne im Betrage von 12.990.000 Lei.	
2. Klasse Ziehung am 7.—8. Dezember 1933		4. Klasse Ziehung am 1.—2. Februar 1934	
1 Gewinn	a 1.000.000 Lei	1 Gewinn	a 1.000.000 Lei
1	a 300.000 „	1	a 300.000 „
1	a 100.000 „	1	a 100.000 „
und insgesamt 2450 Gewinne im Betrage von 10.360.000 Lei.		und insgesamt 2450 Gewinne im Betrage von 15.660.000 Lei.	
5. Klasse Ziehung vom 22. Feb. bis 26. März 1934			

Eine große Prämie von 5.000.000 Lei oder fünf Prämien zu je 1.000.000 Lei

1 Hauptgewinn	5.000.000 Lei	2 Gewinne je	300.000 „
1	3.000.000 „	4	200.000 „
1	2.000.000 „	8	150.000 „
1	1.000.000 „	17	100.000 „
1	500.000 „		
und insgesamt 30.200 Gewinne im Betrage von 197.332.000 Lei.			

Beachten Sie die Vorteile des neuen Planes. Er enthält statt einer, fünf Prämien für die letzten fünf Treffer zu je eine Million. Er enthält ferner 21 Mittelgewinne in der 5. Klasse statt der bisherigen 36. Der Plan wurde vollständig, denn er bietet jetzt jedem Teilnehmer verlässlichere Durchschnittschancen.

Kaufen oder bestellen Sie

durch eine Postkarte ein Los der Rumänischen Staatlichen Klassenlotterie von der großen Transylvanischen Kollektiv

„Banca Ilescu“ S. A. aus Cluj,

welche bis jetzt eine der glücklichsten aus dem ganzen Lande ist, — und Gewinne in der Summe von 28.000.000 Lei ausgezahlt hat.

Vertretungen und Agenturen in jeder Stadt von Siebenbürgen und Banat.
Vertretung in Arad: Eigenes Geschäft, Str. Bratianu 3.

Goldschmidt deines Glückes Schmied

Arad, Str. Eminescu 4. und allgemeine Handelsstelle Neuarad.

Deutsche Kulturabende in Schag.

In Schag fanden am Samstag und Sonntag zwei schöne Kulturabende statt, die von dem Können der dortigen deutschen Bewohnerschaft sprechen.

Das reichhaltige Programm, das den guten Geschmack der Veranstalter verriet, wurde vom Publikum mit dem größten Beifall aufgenommen. Der Jugendchor sang als Einleitung mehrere Lieder, worauf das Volksstück „Das Lied der Mutter“ aufgeführt wurde.

Die Rollenbesetzung war folgende: Nikolaus Klein, Michael Baumann, Nikolaus Hoppenhaler, Michael Beth, Martin Wegger, Anton Atlas, Peter Wallinger, Marie Bask, Rene Henzl, Rosina Klein, Anna Böb und Josef Tsch. Die Rollen waren alle gut einkubiert und das Bühnenstück erzielte

vollen Erfolg.

Es wurde noch das Lustspiel „Hier Meyer — wer dort?“ mit folgenden Darstellern aufgeführt: Nikolaus Giel, Rosina Wallinger, Rosina Klein, Hans Müller, Peter Wallinger, Martin Wegger, Anni Böb, Marie Bask, Barbara Hellmann, Nikolaus Hoppenhaler, Rene Henzl, Georg Bask, Elisabeth Wager, Peter Hellmann und Hans Mayer.

Als Ueberspiel wurde der lustige Einakter „Die Uebergabe des Siegerpokals beim Blühtournee in Ubar“ gespielt, der von den Zuschauern mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Die Rollen hatten Peter Scheer (Zalabosch), A. Rollinger (Franz) und Martin Klau (Oberbeamter Dengler) inne. Darauf folgten noch einige vom Musik-

Lieblicher Nachrichten

In Diebling fand die Trauung des Landwirtes Michael Hänger mit Frä. R. Stengel statt.

Gestorben ist die Frau des Landwirtes Heinrich Schargl nach langem, schweren Leiden im 63. Lebensjahre. Sie wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Bezüglich der Herbstarbeiten muß gesagt werden, daß es in Diebling noch immer Bauern gibt, die noch 10. noch Futuruz zu brechen haben. Durch das Regentwetter sind die Fahrwege derart ausgefahren, daß beiseits 4 Pferde eingespannt werden müssen.

Weizen bleibt 360 Lei

am Arader Wochenmarkt, wenn das Angebot nicht allzugroß wird.

Nachdem auch auf dem gestrigen Arader Wochenmarkt in Weizen noch immer eine schwache Zufuhr zu beobachten war, erreichte der Weizen Lei 360 pro Mtz. Auch der Neumals hat etwas angezogen und wurde mit Lei 150—160 gehandelt. Gerste und Hafer wurde überhaupt keine hereingebracht.

Die Telefongesellschaft

wird gemahregelt, weil sie nur die Gebühren erhöht hat, ansonsten aber ihre vertraglichen Verpflichtungen nicht einhält.

Bukarest. Verkehrsminister Mirto hat die Telefongesellschaft aufgefordert, sie möge ihren vertragmäßigen Verpflichtungen nachkommen, ansonsten der Staat gezwungen wäre der Gesellschaft gegenüber die entsprechenden Sanktionen anzuwenden.

Die Telefongesellschaft hat sich bekanntlich, als sie das gute Geschäft mit dem Staat gemacht hat, verpflichtet die automatischen Apparate einzuführen, was bisher nur in verhältnismäßigem Maße in Bukarest geschehen ist. Nachdem man aber nicht nur Gebühren erhöhen kann, sondern auch die Pflichten des Vertrages einhalten muß, ist es nur selbstverständlich, daß die Regierung in dieser Frage eine Entscheidung herausfordert.

Ein Triebwetter Hochschüler

hat sich in Paris verlobt.

Der jüngste Sohn des Triebwetterer Weinrehschulbesitzer und pensionierter Lehrers Karl Buding, stud. med. Ladislaus Buding, welcher in Montpellier studiert, verlobte sich mit der Professorin Marie Charlotte Escartefine, Villeneuve-Louzon. Die Braut ist die Tochter des Jng. Marius Escartefine, gew. Senator und seit 25 Jahren Oberbürgermeister der Stadt Louzon in Frankreich.

Als Verlobungsbeistände figurieren für die Braut Universitätsprofessor Dr. Marcell Escartefine und für den Bräutigam Justizrat Dr. Charles Escartefine beide sind Brüder der Braut.

Schweinefauche in Diebling.

Wie man uns schreibt, herrscht in der Gemeinde Diebling die Schweinefauche, welche großen Schaden angerichtet hat. Manche Bauernhöfe sind fast leer, daß die Leute nicht einmal zum Schlachten Schweine haben.

senior des Jugendvereines gesungene Lieder. Um die Veranstaltung der schönen Kulturabende machte sich der Leiter des Schager Jugendvereines Jakob Klein verdient, dem bei den Arrangementsarbeiten Magdalena Hüßl, Marie Henzl und Elisabeth Gandler treu zur Seite standen.

Vortrag, Familienabend u. Tanz im Arader Deutschen Haus. Abg. Hans Beller

„nationale Erwachen der Deutschen im Banat“ (Nachher Familienabend u. Tanzunterhaltung.) Jeder Deutsche erscheine! / Eintritt frei!

spricht am Sonntag, den 5. November um 6. Uhr nachmittags über das Thema: „Das nationale Erwachen der Deutschen im Banat“

Ein Knecht als Straßenräuber

Der aus dem Araber Komitat stammende Knecht Peter Keller, ging vor einem Jahr zu Fuß nach Temeschwar um Arbeit zu suchen. Nachdem er keine Arbeit fand überfiel er wochenlang einsame Damen, denen er die Handtasche raubte. Später wurde er schon freier und raubte gleichzeitig Kasse von seinen Opfern. Gelegentlich einer Razzia wurde er ergriffen und wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Gestern verhandelte die Temeschwarer Tafel diese Angelegenheit, wo Keller seine Sünden reumütig eingestand, worauf die Tafel seinen Strafe auf ein Jahr reduzierte.

Neuzimander Landwirt

wegen Tabaksmuggel angeklagt.

Der Neuzimander Landwirt Albert Kovats wurde bei der Araber Polizei wegen Tabaksmuggel angeklagt und vorgeführt. Es wurde festgestellt, daß er tatsächlich in den Besitze von 18 Kg. Tabak gefangen, die Herkunft des Tabaks konnte jedoch noch nicht geklärt werden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Cement, Kalk, Dachziegel, billigst bei Kneffel Arad, Holz- und Kohlenhandlung.

Renovierung der Arab-Neuarader Brücke

Das Araber städtische Ingenieuramt hat festgestellt, daß die Arab-Neuarader Maroschbrücke vom Kost sehr stark in Mitleidenhaft gezogen wurde und einer dringenden Reparation bedürftig ist.

Der Stadtrat hat beschlossen das Antretchen der Brücke wahrscheinlich für das kommende Jahr zu lassen u. derzeit die notwendigsten Reparaturen vorzunehmen.

Einstellung der Nachtarbeit

in den Mühlen, weil mehr Mehl erzeugt wird, als abgesetzt werden kann.

Temeschwar. Nachdem die Mehlpreise zufolge des großen Angebotes sanken, leiteten einzelne Mühlen eine Aktion zur Einstellung der Nachtarbeit in den Betrieben ein. Die Behandlung dieser Frage hat der Banater Klein- und Mittelmühlensverband auf die Tagesordnung seiner am 5. November stattfindenden Generalversammlung gesetzt.

*) Der Haupttreffer der Retterlofe bleibt auf keinen Fall der Rettungsgesellschaft und sollte dieser eines der in den Händen der Gesellschaft gebildeten Lose gewinnen, wird sofort eine neue Nummer gezogen, so daß den Haupttreffer unbedingt ein verkaufter Los gewinnen muß. 866

Die Liebe verführt

einen Ordensbruder vom Berge Athos.

Unweit der griechischen Hauptstadt Athen, auf dem Berge Athos steht seit über tausend Jahren ein Kloster, in das noch niemals eine Frau ihren Fuß hineintat. Nun ist eine große „Scharde“ über das Kloster gekommen, in dem ein junger Mönch mit einem Mädchen davongegangen ist. Der junge Bruder verlangte einen Tag Urlaub, um nach Saloniki zu fahren. In den Straßen Salonikis wurde er mit einem hübschen Mädchen bekannt, und nachdem auch die „Brüder“ Menschen sind, fing er Feuer und zog es vor, nicht mehr ins Kloster zurückzukehren. Er ist einfach mit dem Mädchen durchgegangen und niemand weiß wohin. Ob das tausendjährige Kloster ob dieser „Scharde“ wohl zusammenstürzen wird...?

Raubüberfall in Karansebesch.

Aus Karansebesch wird über einen frechen Raubüberfall im Zentrum der Stadt berichtet, der große Aufregung verursacht hat.

In der Curescugasse, etwa 150 Schritte von dem Hotel zum „Grünen Baum“, befindet sich das Wohnhaus des pensionierten Lehrer Nikolaus Savrila. Dieser saß Sonntag nach neun Uhr abends mit seiner Gattin, seiner Tochter und einem bei der Familie zu Besuch weilenden Mediziner namens Stancovici nach dem Abendmahl plaudernd in der Wohnung, als plötzlich vom Garten her sechs mit Ketten bewaffnete, im Gesicht mit roter Farbe beschmierte Banditen in Militäruniform in die Wohnung kamen und von den autode erschrockenen Leuten Geld verlangten. Als man nicht sofort ihrer Forderung nachkam, stießen die Banditen über Savrila und seine Familie her und begannen sie mit ihren Holzhacken zu bearbeiten. Savrila erhielt mehrere Arthiebe und brach blutüberströmt zusammen. Auch der Student Stancovici wurde durch Arthiebe schwer verwundet und die beiden Frauen bluteten bereits

aus mehreren Wunden. Die entschlossenen Banditen hätten zweifellos alle vier Bewohner des Hauses umgebracht, wenn es dem Mediziner nicht gelungen wäre, trotz seiner schweren Verwundung durch die Speisefammer zu entweichen und das Freie zu gewinnen.

Er lief hilferufend bis zum Hotel zum „Grünen Baum“ und konnte den Passanten und Polizisten noch rasch mitteilen, was geschehen sei. Dann verlor er das Bewußtsein. Ein starkes Polizeiaufgebot lief sofort an den Ueberfallort, doch inzwischen hatten die Banditen, welche das Entweichen des Mediziners bemerkt hatten, Fersengeld gegeben. Savrila, seine Frau und Tochter wurden mit schweren Verletzungen aufgefunden. Besonders arg setzten die Räuber dem Pensionisten zu, dessen Zustand ernst ist. Auch der Mediziner Stancovici ist sehr ernst verwundet.

Die Polizei, verstärkt durch ein Militärbataillon, streifte die ganze Umgebung ab, doch konnte bisher von der Bande keine Spur gefunden werden.

Selbstmord eines Grabaker Schmiedegehilfen.

Er fand die Welt für zu gescheit um mit ihr Schritt zu halten.

Von einem sonderbaren Selbstmord erhalten wir Nachricht aus der Heidegemeinde Grabag. Ein 19-jähriger, lebenslustiger Schmiedegehilfe, namens Johann Brück, nahm sich ohne besondere Gründe das Leben, indem er sich im Hofe seines Meisters, Schmiedemeister Michael Elsäfer, an einem Baum aufhängte.

Der Selbstmörder Johann Brück ist der Sohn eines im Kriege gefallenen Soldaten gleichen Namens. Nachdem die Witwe mit drei Kindern zurückblieb, mußten diese frühzeitig nach einem Erwerb umschauen. Auch Johann Brück erlernte das Schmiedehandwerk und war als aufgeweckter, fleißiger junger Mann bekannt.

Am Sonntag Abend fiel er auf, daß der junge, lebenslustige Bruch seinen Kameraden bloß zusah beim Tanzen, ohne, was er doch immer tat, selbst zu tanzen. Der Wirtin, Frau Barbara Fröh, die doch alle ihre tanzenden Buben kennt, fiel das geschlagene Wesen des Burschen besonders auf, und auf ihre Frage, warum er heute nicht tanze, antwortete er traurig: „Ich bin zu müde.“

Er entfernte sich schon um zehn Uhr aus dem Wirtshaus. In der Früh fand ihn ein Lehrling im Hofe seines Meisters an einem Astbaum aufgehängt.

Banater Feuerwehrtongress

Wie wir informiert sind, wird die Banater Föderation der Freiwilligen Feuerwehr ihren diesjährigen Kongress in Temeschwar abhalten. An diesem Kongress, der mit großen Festlichkeiten verbunden sein wird, werden sämtliche Freiwilligen Feuerwehren des Banates korporativ oder deputativ vertreten sein und auch viele Musikkapellen nach Temeschwar kommen. Die Temeschwarer Freiwilligen Feuerwehr wird schon in ihrer neuen Organisation hervortreten, welche Statuten vom städtischen Senator Dr. Ernst Helm mit Rücksicht und Wahrung der nahezu hundertjährigen Tradition in allen Einzelheiten aufgearbeitet wurden.

Trauung in Sipva.

Sonntag fand die Trauung des Franz Krafft, Sohn des Zementfabrikanten Andreas Krafft mit Fräulein Maria Graf, Tochter des Sipvaer Feuerwehrröhrmandanten Karl Graf, statt. Dem jungen Paar gingen unzählige Glückwünsche zu.

Die grauenhafte Entdeckung versetzte die ganze Gemeinde in Erregung. Die herbeigeleitete Behörde konnte jedoch nur mehr den längst eingetretenen Tod und den Selbstmord feststellen.

In der Tasche des unglücklichen jungen Mannes fand man ein Zettel mit dem sonderbaren Inhalt:

„Die heutige Welt ist zu gescheit, u. ich bin zu dumm, um leben zu können. Leb! wohl, ich danke Euch für alles Gute.“

Diesem Minderwertigkeitsgefühl, das als Ursache des Selbstmordes angegeben werden kann, steht jedoch die Tatsache gegenüber, daß Brück ein aufgeweckter Junge war, der zu den Ersten seines Kreises gehörte. Da er sowohl mit seiner Familie wie auch mit seinem Arbeitgeber in gutem Verhältnis stand, andererseits aber auch keine Liebesgeschichte dahintersteckt, was in diesem Alter ja keine Seltenheit ist, kann die Tat nur noch eine Erklärung finden:

ein grauenhaftes Familienerbe hatte auch seinen Großvater, Urgroßvater und einen Onkel durch Selbstmord sterben lassen.

Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Der unglückliche junge Mann wurde Dienstag unter großer Teilnahme der Grabaker Jugend, beerdigt.

Temeschwar bekommt einen Flughafen.

In einer gestern abgehaltenen Konferenz wurde der Bau eines Flughafens in Temeschwar beschlossen. Dieser wird in der Nähe des Strandbades, bei der Funkstation errichtet werden. Temeschwar wird soherart in den Luftverkehr Bukarest-Temeschwar eingeschaltet. Die neuen Flugzeuge, die täglich in der Früh in Bukarest und Temeschwar abfliegen, werden den Verkehr in ungefähr zwelteinhalb Stunden besorgen.

BATTERIEN 7.50
von Le...
Der Schlagher meiner Firma
ELECTRICA ARAD,
Mellanu 11

Auszahlung der Oktober-Pensionen. Bei der Temeschwarer Finanzdirektion sind für die fälligen Oktober-Pensionen 8 Millionen Lei eingetroffen. Die Finanzdirektion hofft, daß die Anweisung über die restlichen 3 Millionen schon morgen bei der Nationalbank einlaufen wird, so daß mit der Auszahlung der Pensionen sofort begonnen werden kann.

Sowie Sie die Messe besuchen,

so müssen Sie auch das

Bollswarenhaus

aussuchen

um Ihre Geschenke am Billigsten

zu besorgen.

Banats größte Textil-Einkaufsquelle!
Temeswar, I Dom-Platz 9.

Der Medvescher Einbruch

in das Stationsgebäude geklärt und der Einbrecher verhaftet.

Wir berichteten bereits in unserer letzten Folge über den Einbruch in der Medvescher Bahnstation bei welchem die Annahme herrschte, daß der dortige Stationsvorstand eine ungeklärte Rolle spielte.

Nun ist es der Polizei gelungen den Dieb in der Person des Vorbestraften aus Gaborbica stammenden Ernst Franz festzunehmen. Gelegentlich einer Razzia fand die Polizei im Carabas'schen Gasthause Ende der Temeschwarer Breuergasse, im Zimmer der Prostituierten Flora Toth, einen halb angekleideten Mann in stark betrunkenem Zustande, der sich nicht ausweisen konnte. Er gab an, arbeitslos zu sein, hatte jedoch über 300 Lei bei sich, was der Polizei verdächtig vorkam.

Nach langem Verhör gab Franz Ernst an, daß er den Einbruch in Medvesch begangen habe, wo er 3500 Lei entwendete. 3000 hatte er bereits verausgabt. Die Schlüssel der Eisenkassa, sowie einen Revolver versteckte er in einem Park, wo sie auch vorgefunden wurden.

Der Medvescher Stationschef Matthias Regras wurde daher gänzlich rehabilitiert.

Wie wir noch nachträglich erfahren, konnten dem „schweren Jungen“ noch folgende Diebstähle nachgewiesen werden. Bei Kaufmann Franz Steiner in Zebell entwendete er Kleider im Werte von 10.000 Lei. Bei dem Stationsvorstand in Löröskalos Alois Schöffler 2300 Lei Bargeld. In Bistakch schlich er sich in die Wohnung der Frau Anna Ramrath, wo er Schmuckgegenstände, im Werte von Lei 12.000 mitnahm. Er stieg auch durch das Fenster in die Wohnung eines Bistakcher Pfarrers und entwendete dort eine goldene Uhr.

Außerdem hatte er noch kleinere Diebstähle in Meschika, in einer Bahnstation zwischen Zugosch und Facset, und bei einer Prostituierten in Temeschwar verübt.

Verlobung.

Fräulein Elise Barth, Werlamosch, verlobte sich mit Hans Klein, Kaufmann, Großanknikolau.

Stobenlinge!

Aus Georgetown (Britisch-Guayana) wird gemeldet: Eine Frau hat hier heute sieben Anaben das Leben geschenkt. Mutter und Kinder sind wohl auf. (Etwas Unglaubliches scheint dies zu sein, weshalb es mit Vorbehalt aufgenommen und als Zeitungsgente bewertet werden muß.)

Verlobungen in Warasch.

Nikolaus Schneider hat sich mit Magdalena Maurer, und Malermaler Peter Volkmann mit Katharina Neb verlobt.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben, können Sie nur mit **Ferment-Essig** überall zuhause haben

Siamesische Drillinge.

Im Eingeborenenviertel von Kattia brachte eine Hindufräule drei Kinder zur Welt, die untrennbar miteinander verwachsen waren. Diese „siamesischen Drillinge“ erregten das größte Interesse der Wissenschaft, und mehrere englische Ärzte schifften sich sofort nach Indien ein, um das medizinische Wunder zu studieren. Die Drillinge waren aber nicht lebensfähig und starben etwa eine Woche nach der Geburt. Sie wurden auch nach indischem Ritus beigeseht, so daß sie für die Wissenschaft verloren sind.

Bären überfallen

einen Landwirt.

In der Hauptgasse der Gemeinde Cornes im Komitate Mucel, wurde der Landwirt Johann Macebon, als er aus seinem Hause auf die Gasse trat, von zwei Bären überfallen.

Die Bären wurden nämlich von Jägern verfolgt und schließlich in die Gemeinde. Ein Bär griff den Bauer an und verletzte ihn etwas tiefer. Nur die herbsteckten Jäger konnten den Bauer aus seiner verzweifeltesten Lage retten, die zwei Tiere erlegten und die anderen zwei in die Flucht jagten.

Verlobung.

Frl. Käthe Siebold, Tochter des Neuhäuser Landwirts Franz Siebold hat sich mit Herrn Mathias Gehl, deutscher Bankbeamter und Sohn des Alexanderhäuser Wagnermeisters verlobt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu optimalen Preisen in der Modewarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Dörfer-Gasse 2.

Kompensationsgeschäfte

Weis für Garn, Getreide für Kaffee, Vanille etc.

Die Textilfirma Chaim Freund in Satumare, wird, wie wir erfahren, aus der Tschechoslowakei für Weis und Getreide Garn importieren.

Die Großwärendler Exportfirma Ludwig Gitter erhielt die Bewilligung für die Einfuhr von Kaffee, Kakaobohnen, Vanille und Pfeffer im Werte von 1.500.000 Lei im Kompensationswege. Der Export wird durch eine Bukarester Getreidefirma abgewickelt werden.

Die Maramarosch-Bank zahlt!

Auf einer Bukarester Meldung bezahlt die in Zwangsverwaltung befindliche Banca Maramarosch Plant & Co., welche auch in Siebenbürgen und im Banat in jeder größeren Stadt eine Filiale hatte und demzufolge sehr viele Spareinleger in Mitleidenschaft zog, neuerdings wieder eine Rate von 10 Prozent.

15000. Besucher

bei der Temeschwarer Mustermesse.

Die Temeschwarer Mustermesse wurde in den ersten zwei Tagen, am Samstag und Sonntag, von mehr als 15.000 Personen aus der Provinz und dem Ausland besucht.

Alle Hotels sind vollgestopft und die Stadt Temeschwar scheint unter dem geschäftlichen Aufschwung wunderbare Erfolge zu erzielen.

Weinfest in Groß-Scham.

Der Großschamer Männergesangsverein veranstaltete am Samstag im Nachram'schen Gasthause ein groß angelegtes Weinfest, an welchem sich unter anderem auch der Dettaer deutsche Arbeiterchor korporativ beteiligte, um seinem dortigen Bruderverein einen Besuch abzustatten.

Das Fest ist wunderbar gelungen und die Dettaer äußerten den Wunsch, in ähnlicher Weise baldigst den Großschamer Männergesangsverein in ihrer Mitte begrüßen zu können.

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

(25. Fortsetzung.)

Aber er liebte. Er liebte zum ersten Male in seinem Leben. Und dieses Gefühl sang und klang in seiner Seele. Wundervoll war es, Mutter und Kind von dem Heim, das er ihnen bot, Besitz nehmen zu sehen. Die erlebte Ausstattung seines Hauses hielt sehr glücklich die Mitte zwischen Behaglichkeit und Prunk und war darin den Behausungen der meisten reichen Menschen überlegen.

Mora empfand das und äherte sich auch in diesem Sinne. Und Theo blickte um sich und fand, daß durch dieses Lob alles schöner und kostbarer geworden war.

„Ich wette, Sie hatten sich einen sehr guten Architekten verschrieben“, meinte sie einmal mit leichtem Lächeln, das ihrem ersten Gesichtsmüderbar stand. Er mußte zugeben, daß er in der Tat sich einen bedeutenden Innenarchitekten hatte kommen lassen; aber er verschwiegen, daß dieser Künstler sehr erstaunt war, seinen Auftraggeber so bis ins kleinste vorgebildet zu finden in bezug auf Kultur, Geschmack und „nauffällige“ Erlesenheit des Materials.

Da ihm Menschen im allgemeinen nichts geben konnten, so hatte Theo seine Mußstunden dazu angewandt, mit Eifer zu lernen und das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Preisrückstücken brauchte er nicht zu nehmen. Geld spielt keine Rolle — wenn man es hat —, war seine Ansicht.

Moras Zimmer befanden sich im sogenannten Gastflügel des weitläufigen, schloßartigen Hauses, der den bescheidenen Namen „Villa Bellian“ führte; der kleine Junge hatte aber von dem ganzen Hause Besitz ergriffen, so wie Theo es gewollt. Er hielt nichts von draven Kinder und Kinderstuden.

Morli mit seinem Territo-Lob war überall zu finden. Webe-Räume, noch Stall-Garage waren vor ihm sicher.

Und er war überall als lebendwürdiges Kind wohlgekleidet. Besonders die alte Hausdame, eine einsame Seele, übertrug ihr ganzes, bisher brachgelegenes Liebes- und Zärtlichkeitsbedürfnis auf Morli.

Aber auch die nunmehrige Herrin des Hauses ging dabei nicht leer aus. Trotz Moras Zurückgezogenheit, der freundschaftlichen Zurückhaltung, mit der sie jedermann begegnete, unterwarf sich das Personal bedingungslos Frau Mora und wetteiferte in Dienstfertigkeit, Ehrfurcht, die Jase, wurde allenthalben beneidet um ihre bevorzugte Stellung. Sogar der alte Doktor Gygas, der doch einiges über Mora zu sagen gewußt hätte, war ihr ergebenster Freund geworden. Um keinen Preis hätte er etwas gesagt oder getan, was diesem feinen, sanften, höflichen anmutigen Geschöpf zum Schaden gereichen konnte.

Theos Heirat mit einer Engländerin war in der „Gesellschaft“ durchgesickert. Man klatscht in Berlin ebenso, wie in anderen Städten und Weltteilen. Da man aber das neugebackene Ehepaar nirgends traf, Theo jeder Anspielung seiner Geschäftsfreude mit unüberwindlicher Miene standhielt, ging man wieder zur Tagesordnung über.

Theos Haus lag so entfernt, daß man ohne bestimmte Einladung nicht hineinkommen konnte — übrigens war man Sonderlichkeiten an ihm gewohnt.

Eines Tages, als Theo aus der Stadt gekommen war und sich eben in sein Ankleidezimmer begeben wollte, um sich zu Tisch umzukleiden, bemerkte er auf seinem Schreibtisch eine kleine weiße Ledermappe, die ein goldgeprägtes Aufschloß trug. „Moras Ausgaben“ stand darauf.

(Nachdruck verboten.)

Theo nahm mit einem Lächeln die Mappe auf, und dieses Lächeln blieb in seinen Mundwinkeln sitzen, als er mit einem Blick auf die Uhr feststellte, daß noch Zeit genug sei, sich in den Inhalt der Schriftstücke zu vertiefen. Behaglich ließ er sich in einen Lehnstuhl sinken und schlug den Deckel zurück.

Mora hatte von der Aufforderung, das Scherbuch nicht zu schonen, offenbar Gebrauch gemacht. Es interessierte ihn lebhaft, welcher Art ihre persönlichen Bedürfnisse sein möchten. Er fand sauber geordnete Kolonnen mit Datum und Gegenstand, wie sie eine ordnungsliebende Hausfrau — auch wenn sie über reiche Mittel verfügt — aufzustellen pflegt. Auch die Handschrift interessierte ihn.

Es waren steile, energische Züge, klar, bestimmt, mit jener leichten Neigung nach links, was auf einen selbstbewußten, energischen Charakter deutete.

Und Theo vergewaltigte sich die schlaffe, feine und doch nervige Hand, die diese Aufstellungen niedergeschrieben — diese wunderbar modellierte Hand — dieselbe, die sich ausgestreckt hatte nach fremdem Gut?

Ein tiefer Seufzer, der fast einem Schluchzen gleich, kam aus Theos Brust. Immer und überall verfolgte ihn das Gespenst der Vergangenheit und ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Gewaltig zwang er seine Gedanken zur Ruhe und versuchte sich in den Inhalt der Blätter zu vertiefen.

Abend wurden seine Augen groß vor Erstaunen. Nicht die Höhe der vorausgabten Summen war es, die ihn in Erstaunen versetzte, sondern die Sicherheit der Wahl in den Einzelheiten und eine absolut überlegte Art, den Wert des Geldes auszunutzen.

Neben Bücher und sonstigem Wertwerk, die eigene Person betreffend, galt eine ziemlich große Summe der Anschaffung einer Harfe, jenes kostbaren Instrumentes, das ihm schon im Babilon ausgefallen war.

Die Endsumme war nicht unerheblich, aber dennoch nicht so hoch, daß von dem Gelddrauf einer Frau gesprochen werden konnte, die plötzlich über ungeahnte Reichtümer zu gebieten vermochte.

Er hatte ihr ausdrücklich gesagt, sie möge eingebend sein, was sie der Stellung als Herrin des Hauses schulde — und sie hatte seinem Wunsch Folge gegeben.

Mit einem behaglichen Lächeln griff Theo nun nach der Füllfeder und zeichnete wie ein sorglicher Haushalter die Genehmigungsklausel unter die Endsumme. Es war nur eine Formalität — aber sie bereitete ihm fast Entzücken. Rückstärne Ziffernkolonnen waren es; aber sie schlangen ein Band um ihn und die angebetete Frau.

Als er etwa eine halbe Stunde später ins Lezzimmer trat, fand er Mora mit dem Kinde schon seine wartend vor, und diese Abende mit den beiden geliebten Menschen boten ihm eine Fülle von Glück, dem er sich ohne Widerstand hingab.

Ein geräumiger Speisesaal trennte Moras Räume von jenen des Hausherrn, als ob es ein neutrales Gebiet. Diesem prunkvollen Repräsentationsraum war ein rundes Turmzimmer angegliedert, das mit seinem Marmor aus rotem Marmor, den hohen Lehnstühlen und den feingefärbten orientalischen Teppichen Moras Lieblingsszimmer war. In diesem Lezzimmer pflegte man das Frühstück und den Abendimbiss einzunehmen, an dem auch Morli teilnahm, der aber nachher von Elfriede geholt und zu Bett gebracht wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Roosevelt und Ford

belämpfen sich immer noch.

Washington. Die Regierung der Vereinigten Staaten verläutbart offiziell, daß die Ford-Werte aus allen staatlichen Pflanzungen, in erster Reihe aber aus den Seereschiffungen ausgeschlossen werden, weil sich Ford den allgemeinen Arbeitsbestimmungen der Regierung nicht unterwarf.

Der Ulstein-Verlag — katholisch

Bizetanzler Papen hat die Aktienmajorität.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat sich unter Vorsteh des Bizetanzlers Papen ein katholisches Konsortium gebildet, dem auch der Präsident der katholischen Aktion, Fürst Löwenstein, angehört und das den Verlag Ulstein erworben hat.

Nach der Wahl

an Vergiftung gestorben.

Wie aus Gitsas im Metascher Bezirk gemeldet wird, fand dort eine Wahl statt, die nach ihrem Ablauf gründlich „begossen“ wurde. Infolge des übermäßigen Alkoholgenußes ist ein Bauer gestorben, vier andere liegen mit schwerer Alkoholvergiftung darnieder.

Da gemunkelt wird, daß vielleicht die gegnerische Partei dem Freudentrunk der siegenden Partei etwas beigemischt haben könnte, wird die Leiche des Vergifteten gerichtlich geöffnet und auch die Krankengeschichte einer genauen Untersuchung unterzogen.

Wirbelsturm in Reschitza.

Sonntag in den Mittagstunden wütete in Reschitza ein derart heftiger Wirbelsturm, daß durch denselben, alte Baumriesen einfach entzweigert wurden. Auch bei der griech. Kirche wurde ein großer, starker Lindenbaum mitten entzweigert, der unter Krachen und Geiße auf die Eisenkonstruktionsfüßung herunterstürzte.

Der, unter dem Kommando des Küstmeisters W. Jzma ausgerückten freit. Feuerwehrgesama es nach harter Arbeit, einen anderen Baum zu fällen, um dessen befürchteten Absturz auf die Kirche zu verhüten.

RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.

Freitag, den 3. November.

Bukarest, 12: Nachrichten. 13.15: Leichtes Schallplatten. 20: Symphoniekonzert. 20.30: Vortrag.

Berlin, 6.35: Frühkonzert. 12.20: Wettermeldungen für den Landwirt. 16.05: Die kleine Freude. Kunde vom frohen Freitag. 21: Neue Orchestermusik aus Italien.

Wien, 9.20: Wiener Marktbericht. 15.20: Lebensmitteluntersuchung. 16.35: Für die Kinder. 18.10: Der gewerbliche Arbeiter in der landwirtschaftlichen Saisonarbeit.

Prag, 11.30: Für den Landwirt. 18.25: Deutsche Nachrichten: Die tschechoslowakische chemische Industrie. 20.10: Lieber. 20.30: Napoleontische Trilogie. Hörspiele: „Der Kongreß tanzt.“

Budapest, 15.30: Jagd in England. Vortrag. 18: Zigeunerkapelle Bajos Veres. 19.30: Uebertragung der Vorstellung des Ung. Opernhauses: „Die Rauberhölle.“

Samstag, den 4. November

Bukarest, 12: Nachrichten. 16.15: Schulfunk. 19: Radio-Universität — Vortrag.

Berlin, 18.15: Neue Spiele auf alten Brettern. 19: Gesang auf dem Rhein. 20: Die Dynastie Strauß. Berliner Kammerorchester.

Wien, 9.30: Wetterbericht. 12: Mittagskonzert. 15.30: Chorvorträge. 16.20: Die Eisenbahn in Humor und Satire. 22.30: Ungarische Volksmusik.

Prag, 11.05: Für den Landwirt. 18.50: Rundfunk für erwachsene Jugend. 19.10: Musik.

Budapest, 12.05: Bakalatkapelle Guano Stepat. 16: Märchenstunde. 22.20: Ungarische Volksmusik, Zigeunerkapelle: Imre Magyari und Arpad Loll.

Auch Ihr Interesse!

Ihren Bedarf in Anzug- und Mantelstoffen wollen Sie sich anschaffen bei der Schäßburger Tuchfabrikniederlage.

Bajda Bela, Arab, Str. Alexandru No. 1
(neben dem Papiergeschäft Bloch)

Erhöhung des Bauholzpreises

weil die Holzhändler ein Kartell machen!

Großwarbeln. Zwischen den Bauholzhandlern werden schon seit Tagen Verhandlungen zwecks Schaffung eines Kartells gepflogen, die zu einer Einigung führten. Nachdem in einigen Tagen die Unterfertigung des Syntifikatsvertrages geschehen ist kann man mit einer Preiserhöhung von 20-25 Prozent rechnen.

Frühlingswetter

bei uns und Schneefälle in Mitteleuropa.

Während bei uns schon seit Tagen ein wunderschönes Frühlingswetter herrscht, melbet der Draht über große Schneefälle in Oesterreich, Frankreich etc. In Ungarn regnet es schon seit einigen Tagen und stellenweise kam es sogar zu Wolkenbrüchen und sonstigem Unwetter. In Bayern und der Schweiz liegt der Schnee stellenweise 20 cm. hoch.

Auf der Insel Jamaika hat ein Wirbelsturm, welcher von Westen nach Osten segte, die ganze Festsung vernichtet und Häuser umgeworfen.

Ein Kronstädter Oberleutnant

zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Das Temeschwarer Kriegsgericht verurteilte den Kronstädter Oberleutnant Jäger zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, weil er im Jahre 1918 22 romanische Bauern erschossen ließ. Jäger schickete damals nach Südamerika, daher das Urteil nur in contumaciam gefällt werden konnte.

Wenen Streit mit Vater — Selbstmordversuch.

Zwischen Besebel und Piget hat sich der Bauernburische Andreas, Csik, wegen einem Streit mit seinem Vater in selbstmörderischer Absicht auf die Eisenbahnschienen gelegt und wartete mit zugebundenen Augen das Herankommen des Zuges. Nur mit schwerer Mühe gelang es dem Lokomotivführer den Zug noch knapp vor dem Selbstmordkandidaten zum stehen zu bringen. Man nahm den Wirschen auf den Zug, gab ihm einige wohlverdiente Ohrfeigen und überstellte ihn der Gendarmerte.

Neues Wechselgesetz kommt

Wechselschulden werden ohne Klage eingetrieben.

Bukarest. Wie man aus Regierungskreisen erfährt, wird das neue Handelswechselgesetz noch in der gegenwärtigen Parlamentsession angenommen werden. Dieses Gesetz enthält eine Aenderung des Wechselverfahrens.

Nach den Bestimmungen des neuen Wechselgesetzes erhält der Wechsel Exekutionkraft. Der Gläubiger wird gegen den Schuldner auf Grund eines Wechsels auch ohne Prozeß Exekution führen können. Nur in den seltensten Fällen werden sich die Gerichte mit Wechselklagen zu befassen haben. Durch das neue Verfahren werden die Gerichte entlastet, weiters erwartet man davon ein pünktlichere Einhaltung der durch die Ausstellung eines Wechsels übernommenen Verpflichtung.

Dieses neue Wechselgesetz gehört zu jenen Gesetzen, die zwecks Wiederherstellung des Kredites in der kommenden Parlamentsession eingebracht werden.

Verlobungen in Gemlat.

Frl. Margaretha Schmitz verlobte sich mit Georg Brinzeu, Frl. Katharina Fröhlich mit Andreas Stefan und Georg Poth mit Frl. Stjella Eva Schmitz aus Deutschsanctpeter.

Warum die „Selbsthilfe“ abgelehnt wird?

Es geht abwärts mit der „Bewegung“.

Im Zusammenhange mit den bevorstehenden Volksratswahlen bei unseren Siebenbürger Sachsenbrüder fand in Sächsisch-Regen ein Sprechabend statt, bei welchem Kreisassessor J. Kobmann Dr. Alfred Winder folgendes Bild über die politische Lage, nach dem Sachsentag, wie er sie sieht, entrollt.

Nach einer augenblicklichen Entspannung habe eine Nervosität Platz gegriffen. Die völkische Wahlen d.ingen mit Leidenschaftlichkeit in das sächs. Volk und Gesellschaft, und wir sollen nun alle häßlichen Kämpfe einer Parteipolitik mitmachen müssen, von der Hitler sagt, daß sie das deutsche Volk an den Rand des Verderbens gebracht habe. Die Frage des Nationalsozialismus ist zum Problem geworden. Winder fühlt sich als langjähriger Führer verpflichtet, seine Meinung zu bekennen, die dahin geht, daß er die ethischen, sozialen und wirtschaftlichen Forderungen der Bewegung anerkennt und sich einig fühlt mit ihnen, umso mehr, als sie selbstverständlich sind und auch bisher den tüchtigen Führern unseres Volkes als Ideal vor Augen geschwebt haben. Ihrer Verwirklichung aber sind schwere, äußere Hindernisse im Wege gestanden. Er fühlt sich mit der ganzen Wärme seines Herzens auch der Jugendbewegung zugetan. In all diesen Fragen befinden in unserem Volke Meinungsverschiedenheiten nur untergeordneter persönlicher Bedeutung.

Die politische Einstellung der Selbsthilfe-Partei müsse er aber ablehnen, weil sie die geschichtlichen Formen verlasse und den schweren Fehler begehe, zwei wichtige Tat-

sachen außer Acht zu lassen:

1. daß wir ein Minderheitenvolk sind und
2. daß wir eine geschichtlich gewordene Persönlichkeit sind.

Wir können unser politisches und kulturelles Leben nicht ganz nach unserem Willen formen, da wir abhängig sind vom Staat, vom Mehrheitsvolk und unserer Umgebung.

Wenn wir Nationalsozialismus und Faschismus predigen, wird dieser, gegen uns gewendet, von katastrophalen Folgen für uns sein, wie wir dies aus Beispielen der letzten Zeit in mehreren Staaten lernen können, wo die Entgermanisierung prämiert wird.

Durch die bevorstehende Spaltung soll nun der Grundgedanke „Unus fit populus“ aufgegeben werden, da die von Dr. Hans Otto Roth gemachten Vorschläge zur Aufstellung von Einheitslisten im Organ der NSDAP von Dr. Gust die schärfste Ablehnung erfahren haben.

Die Geschlossenheit ist gefährdet, der wir unseren 800-jährigen Bestand in erster Reihe verdanken. Die Zerklüftung in Parteien steht bevor.

Wenn die Jugend einen breiteren Raum für sich beansprucht, soll er ihr gewährt werden, doch die oberste Führung darf nur in Händen besonnener, ruhiger und erfahrener Männer vereinigt sein.

Er empfiehlt die Aufstellung von Einheitslisten, bei deren Aufstellung die Jugend zur Mitarbeit herangezogen werden solle, aber die Führung will er dem geklärten Alter vorbehalten.

Fabritius „fordert“ die Abdankung der österreichischen Regierung!!

Ebenso lächerlich wie im Banat das Geschreibsel in dem unersetzten Lubenblättchen „Kein Schwabe fahre nach Wien“ wirkte, war die „Bombe“ die der „Bandenführer“ Frh. Fabritius damit geschossen hat, daß er in der wenig gelesebenen Zeitschrift „Sachsenburg“ ein „Ultimatum“ an die österreichische Regierung Dr. Dollfuß richte und in hochtrabendem Tone ihre sofortige Abdankung „forderte“.

Ob Dollfuß gezittert hat, als er von dem Fabritius'schen „Ultimatum“ hörte, oder es überhaupt nicht weiß, was Fabritius von seiner Regierung „fordert“, darüber hörte man nichts. Tatsache ist aber, daß auch im Banat der Fabritius'sche „Unterführer“ und früherer Angestellter in der Dr. Josef Gabriel'schen Advokaturkanzlei Franz Adam Minz als „Gauführer“ bei seinem früheren Chef erschien und ihn aufforderte er möge als österreichischer Konsul abtreten, da Oesterreich nicht würdig ist, von einem deutschen Mann vertreten zu werden. Dr. Gabriel hat den jungen „Gauführer“ natürlich heimgelassen und führt sein Amt mit derselben Gewissenhaftigkeit weiter wie früher.

Im Zusammenhange des Fabritius'sche Größenwahns schreibt der Kronstädter Diplom-Ingenieur Günther Schuller in der „Kronstädter Ztg“: „Der Fabritius'sche Aufruf an Deutschösterreich, welcher einem Ultimatum an einen noch souveränen Staat gleichkommt, beleuchtet schlaglichtartig die geistige Verfassung des Schreibers. Ganz nebenbei bemerkt, halte ich es für nicht ausgeschlossen, daß der angegriffene Staat, trotz der Komit, die in dieser Ueberheblichkeit liegt, Konsequenzen zieht, die aeraber sächsische Ausfuhr-Gruppen unserer Wirtschaft, besonders die Behauptung aus dem Burgenlande, treffen könnte“. In einem zweiten Artikel

antwortete Ing. Schuller auf einen voller Nervosität strotzenden Angriff der Sachsenburg und schreibt:

Warum so aufgeregte! Weil ich mir erlaube, einmal im Jargon der „Sachsenburg“ zu schreiben? Eigentlich viel zu sanft, den gestatten Sie eine kleine Auslese aus der letzten Nummer Ihrer Zeitung: hemmungsloser Jhynismus, Demagogie, Schildkrötenköpfe, Schwapperhäuche usw. Sehen Sie, so werden Sie gegen Ihre einmal hochgestandene Bewegung! Jetzt waten Sie selbst in dem Dreck und Schmutz, den Sie den Anderen zugedacht, die Sie in Artikeln und Versammlungen hemmungslös mißhandelt haben.

Aus Ihren eigenen Reihen wurde mir zugegeben, daß dieses Ultimatum an Deutsch-Oesterreich eine Entgleisung, ein lapsus usw. sei.

Es geht nicht an, daß man sein Maul von Bross bis Draas aufreißt und dabei fortwährend Adolf Hitler als Dackelhund benützt.

Es liegt nicht im Sinne dieses wirklichen Führers, völkisches Hab und Gut zu verschleudern, indem man seine großen Nachbarn herausfordert! Den sächsischen, hodenständigen Weg scheinen Sie nicht mehr finden zu können, und so werden auch hier, unter Ihnen trotz „Führerprinzip“ die Stimmen immer lauter, die Ihren ordinären Ton verurteilen.

Den wirklichen Erneuerern wünsche ich aber von Herzen, daß sie vor allem mit diesen Dingen aufräumen!

Günther Schuller.

Trauerung.

In Weiskirchen hat der Notar Josef Mathe mit Gisela Lebab, am Mittwoch den Ehebund geschlossen. Als Trauzeugen fungierten Major R. Hevitzky und Notar R. Papa.

Belagerungszustand in Palästina

Jerusalem. Um den antisemitischen Bestrebungen der Araber Einhalt zu gebieten hat die Regierung den Belagerungszustand über ganz Palästina verhängt. Die arabischen Nationalisten haben den Boykott gegen die Juden ausgesprochen, viele Geschäfte demoliert, so daß seit Montag die meisten Juden ihre Geschäfte geschlossen halten. Weiters wurde der allgemeine Streik beschlossen, der ebenfalls schon seit Tagen dauert.

Trauung in Detta.

In Detta fand am Sonntag die Trauung des Herrn Josef Weik und Temeschwar mit Fräulein Franziska Barth, Tochter des Herrn Franz Barth, statt.

Japan fürchtet Amerika

und buhlt um seine Freundschaft, weil es sieht, daß Rußland sich gebückt hat.

Tokio. Seitdem Japan sieht, daß zwischen Rußland und Amerika die besten freundschaftlichen Beziehungen im Entstehen begriffen sind, buhlt es selbst um die Freundschaft Amerikas, um einen Keil zwischen seine Gegner zu schlagen. Amerika ist aber in letzter Zeit den Japaner gegenüber sehr kühl geworden und auf die Nachricht hin, daß Amerika mit Japan keinen Nichtangriffsvertrag abschließen wolle, hat die japanische Regierung ihren Botschafter in Washington betraut, ein Memorandum zu übergeben. In demselben regt Tokio einen allgemeinen Ausgleich an und läßt die Bemühungen erkennen, zwischen Japan und Amerika eine Verständigung herzustellen.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Weizen bei feiliger Tendenz 75 kg 330, 76 kg 350, 78 kg 360, Roggen 70 71 kg 250, Weizen 200, Neumais für November Dezemberlieferung 140, Gerste 150, Hafer 150, Sommerrosentartoffel 170, Wollmann Kartoffel 180 Set per 100 Kilo ab Banater Station. Das Angebot ist auch weiterhin gering.

Banater Mehlmarkt.

Die Großmühlen notieren für Rullenmehl 660, für 4-er 580, für 6-er 430, für Futtermehl 150, für Mele 120 Set per 100 kg inklusive Güte ab Mühle.

Budapester Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 350, Roggen 280, Gerste 135, Hafer 140, Mais 150 Set bei Meterzentner.

Schweinemarkt: Herrschaftsschweine 14, Bauernschweine 15 Set das Kilo Lebendgewicht.

Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

	Kauf	Verkauf
1 USA-Dollar	118.00	126.00
1 engl. Pfund	540.00	549.00
1 deutsche Reichsmark	40.00	41.00
1 französischer Franc	6.59	6.59
1 belgischer Franc	23.45	23.80
1 italienische Lire	8.80	9.25
1 holländischer Gulden	67.90	66.40
1 tschechische Krone	5.95	5.00
1 ungarischer Pengo	23.00	24.00
1 österreichischer Schilling	62.45	62.60
1 Dinar	2.20	2.50
1 polnische Zloty	18.80	19.50



Spiele.
Kaiserspiel—Kaiserspiel Opts. 1:1 (S:V)
Kaiserspiel.
Mia—Mia 2:2 (S:V)
TAC—Auswahlspiel der Konstantinopeler Griechen 4:0. Mit diesem Spiel haben die Temeschwarer Athleten schon die zweite Runde in Konstantinopel gewonnen.
Freiborn—Politechnik 5:0
Kaiserspiel—Kaiserspiel 2:1
Nationalliga.
Kaiserspiel (Kaiserspiel)—Kaiserspiel 5:0

Warnung vor Expreser.

Wir lesen in der letzten Nummer der „Ar. Z.“: Wie uns von hiesigen Kaufleuten mitgeteilt wird, gehen einige Leute in den Straßen Frontstadt von Geschäft zu Geschäft und zeigen den Prinzipalen eine romanische Wochenzeitung „Datoria“, die sich „Organ für nationale Propaganda, für romanische Doktrin, Tat und Information“ nennt.

Die Zeitungsverkäufer fordern von den Geschäftsläuten, daß sie diese Zeitung abonnieren, widrigenfalls sie als „Feinde der romanischen Monarchie“ betrachtet und auf eine schwarze Liste gesetzt werden.

Zuletzt haben sich einige Geschäftsläute durch diese Drohung einschüchtern lassen und die Zeitung abonniert. Noch viel schlimmer steht es auf dem Land. Dort erschienen die Agenten in Begleitung von Polizisten und übten einen solchen Druck aus, daß nicht nur Bauern, die romanisch gar nicht lesen können, sondern auch Aemter, Pfarrämter etc. sich zum Bezahen verpflichteten.

Dieses Vorgehen ist ein gewissermaßen Mißbrauch mit dem monarchischen Gedanken, auf den wir die Sicherheitsbehörden hiermit aufmerksam machen. Gleichzeitig ersuchen wir unsere Leser und Freunde, sie mögen sich von den Zeitungsagenten nicht einschüchtern lassen und ihnen, wenn sie frech werden die Lüre zeigen, weil man auch dann ein guter Staatsbürger sein kann, wenn man sich nicht anschlüssen läßt und nur jene Zeitung bestellt, die man auch gerne liest.

Blutige Kauferei

während einer Czuzisten-Versammlung.

Bukarest. In einer in Roman stattgefundenen Versammlung der Czuzisten nahm der „Landesführer“ Czuzja auch teil und wettete in seiner Rede über die Regierung und über die Juden. Die Versammlung endete mit einem Protestaufruf in der mehrere Passanten blutig geschlagen wurden.

Lustige Ecke

Der Altersunterschied.

Als der ungarische Romanschriftsteller Maurus Solal sich mit einer Siebzehnjährigen vermählte, war er bereits ein Siebziger. Einer seiner Freunde wagte die Bemerkung: „Hast du auch bedacht, daß deine Frau, sobald du achzig wirst, siebenundzwanzig sein wird?“

Solal besetzte überlegen: „Wenn man eine Frau wirklich gern hat, stößt man sich nicht an ihrem Alter...“

Aus der guten alten Zeit.

Im Jahre 1860 wurde der Hofhauspleier Emil Debrient in Dresden zu drei Jahren Strafe verurteilt, wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit. Er hatte nämlich die muntere Liebhaberin Amalie Schöndchen auf offener Bühne... wirklich geküßt!

Die wahre Kunst.

Der tschechische Bildhauer Hergesell pflegte zu sagen: „Ein Porträt machen ist überhaupt keine Kunst, aber dem Kerl einreden, daß er es sein soll, das ist eine Kunst!“

Su gewagt.

Eine junge französische Schriftstellerin, die sehr kühne Themen in ihren Romanen behandelt, antwortet auf die Frage nach ihrem nächsten Werk: „Ich schreibe einen Roman, der so gewagt ist, daß meine Mama mir nicht erlaubt, ihn zu lesen.“

Ferdinand Bonn als Geist.

Als Ferdinand Bonn am Deutschen Volkstheater in Wien den Geist von Hamlets Vater spielen sollte, rief ihm Direktor Bernau während einer Probe aus dem Kartell zu: „So spricht kein Geist!“ „Haben Sie schon mal einen sprechen hören?“

Das Eisen wird teurer

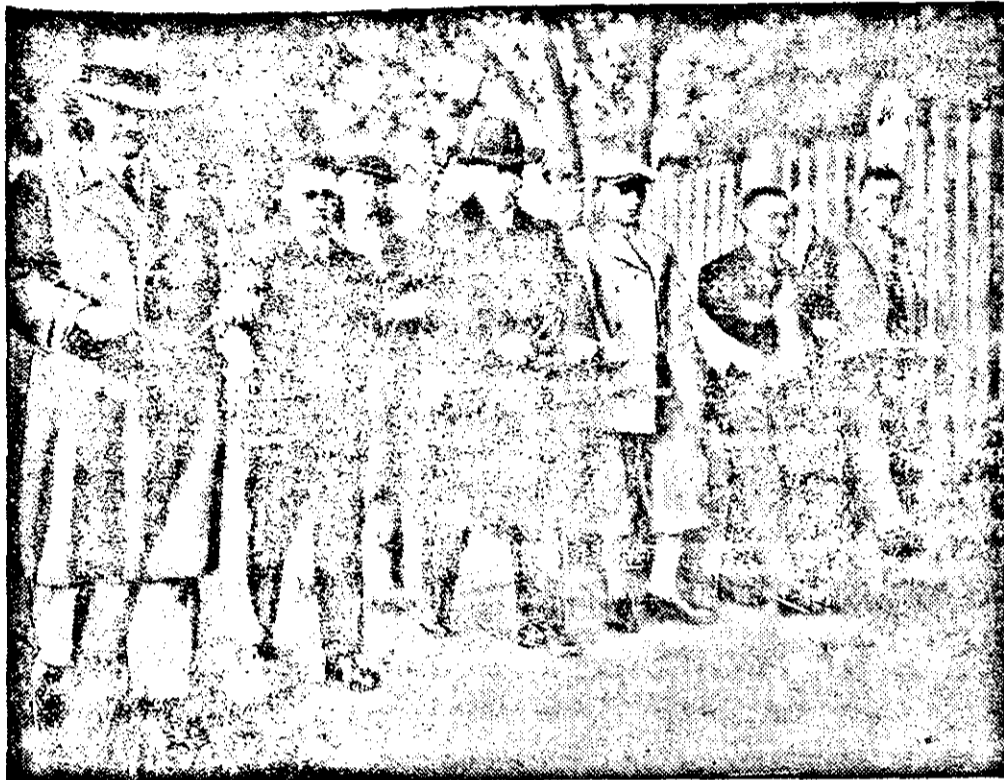
weil sich ein Syndikat der Eisenindustrie in Rumänien gebildet hat.

Die Araber Eisengroßhandlung Karl Andrenyi & Söhne hat sich an der Bukarester „Depositele Centrale de Fierarie S. A.“ (Eisenhandlungs-G.) mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Lei beteiligt. In der Direktion dieser neuen Gesellschaft, welche die Eisenpreise in Rumänien in Zukunft bestimmen wird, ist Max

Außchnitt, Baron Karl Antrenyi, die Eisenhandlung Madgearu und Malaza.

Nach unseren bisherigen Erfahrungen kann man damit rechnen, daß die Eisenpreise in Rumänien, infolge der großen finanziellen „Stützung“, um einige Prozent in die Höhe geschraubt werden.

Wünschelrutengänger-Tag.



Wünschelrutengänger suchen einen unterirdischen Wasserlauf.

In Elmberg (Norddeutschland) fand der 19. Internationale Wünschelrutengänger-Kongress statt. Man wählte die dortige Gegend, da sich der Boden für dergleichen Forschungen als besonders geeignet erwiesen hat.

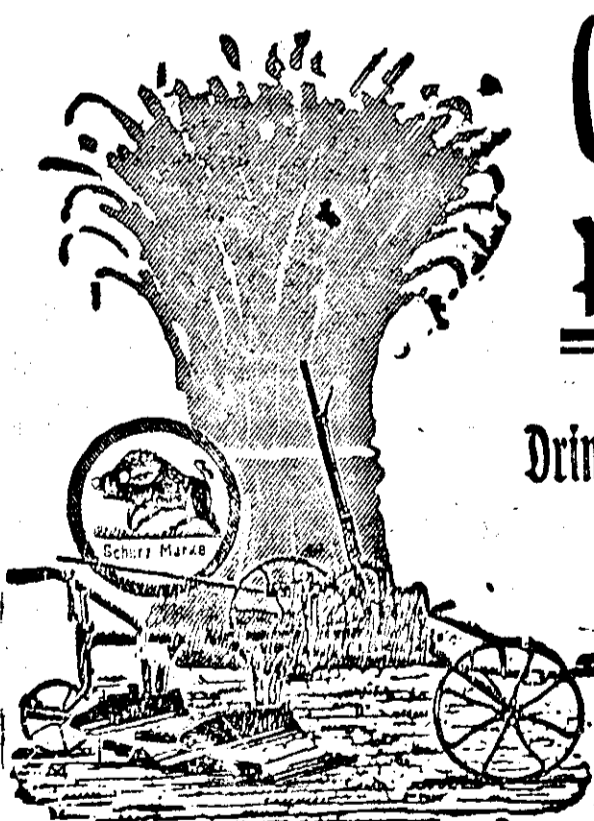
Die alleredelsten Obstbäume bei

PAUZAR

Vollkommene Lokalkulturen, maßgroße Kirchen-Apfelbäume, insektenfreie Äpfel usw. Gegen Blausäure persönliche Anweisung nach eigener Erfindung. Edle Rosen, Silberannnen, Ziersträucher ständig in großer Auswahl bei

Pauzar
Blumengeschäft, Arad, Str. Bratiana 9 (Weißer J. Gasse) Gärtnerei: Arad-Sigmundhausen, gegenüber der Zuckerfabrik.

Eberhardt-Pflüge



unterwegs!
Dringender Vorkauf ratsam!
Weiß & Götter

landwirtschaftliche Maschinen-Verlage

Temeschwar
IV., Herrengasse 1a.

Was koche ich heute?

Das beste Kochbuch

Wiener Küche 2400 Rezepte Lei 450

150 Lei Anzahlung — 100 Lei monatlich

Groß-Buchhandlung „Eminescu“,
Cernauti, Str. Jancu Blondor 11.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die entsprechende Centimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Boselhabt, Herrengasse 1a (Maschineneverlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Einlagebücheln von der Hermannstädter Wg. Spartafassa werden mit 35-40 Prozent zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes.

Geschäftstotal mit Einrichtung sowie Wohnung und Magazin, an einem gut gelegenen Platz, billig zu vermieten bei Jakob Snelk, Keesmischhausen (Theaterplatz) No. 103 (Sub. Timis Torontal.) 908

Striden, für einen 1.68 Meter großen Mann gesucht. Arab, Bulev. Carol No. 60 (Portere.)

Miles Mei kauft die Buchdruckerei „Arad r Zeitung“.

Kaufe Eisenbeschläge der ersten Temeschwarer Spartafassa bis zum Wert von 20.000 Lei. Dr. Pompiliu Ciobanu Temeschwar-Innere Stadt.

Veredelte Wurzelreben, garantiert sortenrein, prima Qualität 3 Lei das Stück, zu haben bei Klaudius Borshi, Paulisch (Paulis) Sub. Arab. 885.

Junger Postkriecher, reinkrafftig und einige raffereine Jungstiere sind in der Woteler Uckerbauschule zu verkaufen.

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Araber Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

UHREN UND JUWELEN

beste deutsche Fabrikate am billigsten im

Uhren- und Juwelier-Geschäft
REINER
Arad, hinter dem Theater

Rürschnerl

„Verfertige sämtliche Holzarbeiten nach den neuesten Wiener und Pariser Modellen zu den allerbilligsten Preisen“

Johann Juga, Rürschnerl,
Arad, Str. Marasesti Nr. 1 882

Deutsche Graphologische Auskunftei

Münster i. W. (Deutschland).

Aus der Handschrift werden Charakter, Eigenart und Willenskraft nach wissenschaftlicher Methode bestimmt. Wichtig bei Eheanbahnung, Freundschaften und Anstellungen.

Man sende uns 10-20 Zeilen, mit Zinnschreiben, unter Angabe des Alters, des Geschlechtes und des Berufes ein.

Einfache Deutung 1 Mt., eingehende Deutung 3 Mt., genaue Analyse 5 Mt. Voreinsendung oder Nachnahme.

Kosmas

Die anerkannte Bildungs- und Unterhaltungszeitschrift für alle, die Natur und Heimat lieben

3 Monatshefte und 1 Buch für nur RM 1.55 im Vierteljahr

Probehefte und Prospekte kostenlos bei

Geschäftsstelle des Kosmas
Geschäft des Naturfreunde • Stuttgart